



Isabell Haist erhält vom großen Klangkörper ordentlich Rückenwind für ihre Soli.

FOTO: WOLFGANG KÜNSTLE

Bigband W ist reif für Montreux

Zum Auftakt der Feiern zum 30-jährigen Bestehen liefert die Band amtlich im Schlachthof ab

LAHR. Ob von Legenden wie Count Basie, Jimi Hendrix oder Kompositionen von ihrem 2007 verstorbenen Ziehvater Carlo Bäders: Die Musikerinnen und Musiker der Bigband W brillieren zusammen mit ihrer Gesangssolistin Isabel Haist auf der Lahrer Schlachthofbühne. Das Konzert unter der Leitung und perfekt-lockeren Moderation von Hanjo Gülller war ausverkauft und der gelungene Auftakt für das Feiern von 30 Jahren anspruchsvollem Bigband-Sound in der Region.

Wer W, einst hervorgegangen aus einem Jazzworkshop Bäders, noch nicht kannte, ist erstaunt über so viel musikalische Professionalität. Das hätte auch in nördlich in Montreux passieren können, wo W am 30. Juni tatsächlich bei „Music in the Park“ auftreten wird.

Dabei kommen die Bandmitglieder aus Lahr und seinen Umlandgemeinden. Das Programm allerdings schwebt direkt vom Pantheon der Jazz-, Rock-, Funk- und Fusion-Götter ein. „Lahr Drive“, Carlo Bäders eigens vor 30 Jahren für den Workshop komponiertes Stück, bereitet mit seinen vielversprechenden Entwürfen, seinem Drive den roten Teppich aus. Highlights sind dann bereits in der ersten Konzerthälfte gesetzt: Bäders „Timbavati“ ist nur

vordergründig ein klangmalerischer Ausflug in den gleichnamigen Teil des südafrikanischen Krüger-Nationalparks. Eigentlich spielt sich vor den Zuhörerohren eine an Free-Jazz gemahnende Salve diverser Soli ab, die durch schwindelerregende Läufe an acht afrikanisch akzentuierten Rhythmen überzeugen. Ungerade Taktzahlen, Rhythmuswechsel, die sich zwischen den Instrumentengruppen abspielen, richten sich ganz eindeutig an ein Kennerpublikum.

Isabell Haist meistert souverän alle sanglichen Klippen

Ebenso das eigenwillige Arrangement von „Send in the Clowns“, ein Stück von Stephen Sondheim, das für jeden Solosänger eine Herausforderung ist. Diese nimmt Sängerin Isabel Haist gelassen, in Intonation und Phrasierung exakt, an. Es gibt viel Verständnis für die gewollte harmonische Diskrepanz zwischen Orchester und Solostimme, die das Arrangement bittersüß herausarbeitet.

Der zweite Teil des Konzerts bietet dann einen Ausblick darauf, was noch kommen mag im Jubiläumsjahr der Bigband W. Unbedingt hervorzuheben ist da-

bei „1983“ von Jimi Hendrix. Hier ist deutlich zu hören, dass W mit viel einem Rockgiganten angeht; dabei bereitet nicht nur das Gitarrensolo (Peter Mall), sondern auch das Arrangement insgesamt auf einen heißen Musiksommer vor. Mall wagt sehr viel an diesem Abend und dennoch klingen seine Ausflüge in Hendrix gleitende, jaulende Riffs auf der verstärkten Akustikgitarre sehr gepflegt.

Die Fans des unverwechselbaren W-Sounds haben sicherlich nicht alle eines der begehrten und auch ziemlich kostspieligen Tickets für den Jazzsommer in Montreux. Doch wer die musikalische Perle W nochmals hören will, inklusive staubgemäßigen Festivalcharakter, der braucht eigentlich nur eine Dauer- oder Tageskarte für die Landesgartenschau in Lahr. Dort wird W nämlich am 24. Juni mit einem echten Flower-Power-Programm Woodstock-Gefühle im Seepark aufkommen lassen. Kleiner Hinweis: Leute, die den Sound von Blood Sweat and Tears nicht für eine Modeerscheinung der 1960er/1970er-Jahre halten, sondern die schwindelerregenden Bläsersätze der legendären Jazzrock-Band schätzten, werden dort sicher auf ihre Kosten kommen.

Sonja Bieler